

Wer erwartet, daß das Büchlein, wie es der Titel verspricht, hauptsächlich Strukturen, Möglichkeiten und Entwicklungstendenzen der katholischen Schule von morgen aufzeigt, wird etwas enttäuscht. Es prüft vielmehr in zum Teil sehr allgemein gehaltenen Überlegungen von verschiedenen Seiten her die Daseinsberechtigung der katholischen Schule von heute unter den in der Bundesrepublik Deutschland (insbesondere im Bistum Münster) bestehenden Verhältnissen. Als katholisch werden Schulen bezeichnet, die man in Österreich katholische Privatschulen nennen würde, doch finden die österreichischen Gegebenheiten keinerlei Erwähnung.

Nach Meinung der Vf. ist die katholische Schule dann und nur dann existenzberechtigt, wenn sie wenigstens so leistungstark wie vergleichbare andere Schulen ist. Sie soll überdies die ihr anvertrauten jungen Menschen zur Öffnung zu Gott führen, sie — indirekt — für den Glauben disponieren, also das Fragen nach dem Sinn und das Antworten einüben, nicht aber die Antworten. Wenn der religiöse Einfluß der katholischen Schule gering zu sein scheine, hänge das vielleicht mit der unterentwickelten Religionspädagogik zusammen. Der Religionsunterricht an der katholischen Schule müßte unbedingt vorbildlich und von hochqualifizierten Lehrern erteilt werden. Die katholische Schule von morgen soll *schülergerechter* sein und Schülern, Eltern und Lehrern mehr Mitentscheidung einräumen. Sie wird Mut zur Initiative und zum Experiment brauchen, und es wird noch viel pädagogische Feldforschung notwendig sein. Die Frage, worin das Katholische der katholischen Schule bestehe, sei vielleicht unnötig, weil der Dienst an der Schule bereits eine wesentliche Aufgabe der Kirche und der Christen in der Welt sei. Das Büchlein bringt keine umfassende Behandlung des Themas, aber es gibt Anlaß zum Nachdenken, mitunter auch zum Widerspruch und bietet auf Grund des beigefügten Literaturverzeichnisses Möglichkeit und Anreiz zu intensiverer Beschäftigung mit den einschlägigen Fragen. Seine Lektüre ist daher den an der katholischen Schule Interessierten durchaus zu empfehlen.

Linz

Robert Mateja

BERTSCH L./KÖNIG J./KALTEYER A., *Eucharistie und Buße der Kinder in der Gemeinde*. Ein Werkbuch. (282.) Knecht, Frankfurt a. M. 1969. Linson, DM 19.80.

Schon der Titel drückt aus, was als großes Anliegen in diesem Werkbuch immer wieder aufklingt: eine fruchtbare Hinführung der Kinder zu Eucharistie und Buße scheint ohne die Mitarbeit der Eltern und der Gemeinde nicht möglich zu sein. Das Buch bringt die Erfahrungen in das Gespräch mit ein, die in Arbeitskreisen deutscher Großstädte dies-

bezüglich gemacht wurden. Es geht hier um ein Modell des Erstbeicht- und Erstkommunionunterrichtes, bei dem die Eltern ganz aktiv in die Hinführung ihrer Kinder zu Buße und Eucharistie einbezogen wurden.

Zur theoretischen Fundierung des Modells wird zuerst kurz über das rechte Verständnis der Sakramente, ihre Bezogenheit auf die Gemeinde und über den rechten Zeitpunkt der Erstbeichte in wohl schon bekannten Argumenten referiert (Bertsch). Mehrere Beiträge befassen sich mit der Notwendigkeit und den Möglichkeiten der Aktivierung der Eltern zur Mitarbeit (Kalteyer/Grube/Strömbach). Ein Exkurs gilt dem Eucharistieunterricht im Deutschen Rahmenplan (Kalb).

Im praktischen Teil des Werkbuches legt J. König Aufbau, Inhalt und Durchführung eines „Kurses zur Hinführung in Eucharistie und Buße“ dar, an dem neben den Erstkommunikanten auch schon Kinder im Vorschulalter teilnehmen können. Zwar wird sehr betont, der Kurs diene nicht in erster Linie der Unterrichtung, sondern eher der Einübung der Kinder, es werden aber dann doch (in Rücksicht auf die noch nicht schulpflichtigen Teilnehmer?) 24 Katechesen vorgelegt, deren Themen weithin im Religionsunterricht der 1. und 2. Klasse behandelt werden. Weniger wäre mehr gewesen! In der Konzentration auf die wesentlichsten Themen hätte für die Praxis bessere Hilfe angeboten werden können. Auch der kurze Hinweis, auf welche Katechesen eventuell verzichtet werden könnte, vermag das Bedenken nicht zu zerstreuen, daß die insgesamt 36 vorgesehenen Vorbereitungsstunden alle Beteiligten zu überfordern scheinen. Hingegen sind die Vorschläge für die Wortgottesdienste und die Bußfeiern zur Einübung der Kinder sehr brauchbar. Ebenfalls bieten die Themen für die Elternrunden und die Vorschläge für die Elternbriefe echte Hilfe.

Es ist ein großes Anliegen, für den außerschulischen Erstkommunionunterricht pastorale Richtlinien und praktische Modelle zu finden. Das Grundanliegen dieses Werkbuches wird dabei ganz wesentlich mit zu sehen sein. Aus den Erfahrungen des vorgelegten Experimentes wird jeder lernen können, der sich damit beschäftigt.

Linz

Georg Scherrer

STOECKLE BERNHARD, *Strafe als Erziehungshilfe*. Die Stellung der Strafe in der Pädagogik der Gegenwart (164.), Ehrenwirth, München 1969, Ln. DM 16.80.

Der Vf., Direktor des Internates Ettal und a. o. Professor für christliche Ethik an der Universität Salzburg, sagt in seinem Vorwort, er habe ein recht unpopuläres, wenig zugkräftiges Thema aufgegriffen. Es scheine ihm aber aus der Schau seiner mehr als